

Zusammenfassung des Schlussberichts - PeerAkademie 2011

In der Präventions-, Jugend- und Suchtarbeit ist der Peer-Group-Education-Ansatz eine vielversprechende Methode, um Zugang zu verschiedenen, eher schwierig zu erreichenden Zielgruppen herzustellen. In der Schweiz und im Besonderen in der Suchtarbeit ist dieser Ansatz noch zu wenig bekannt. Hauptziel der PeerAkademie war es deshalb, für und mit den Teilnehmenden praxistaugliche Instrumente zu erarbeiten und durch den Peer-Group-Education-Ansatz neue Zugänge in der Präventions-, Jugend- und Suchtarbeit zu ermöglichen.

An der PeerAkademie 2011 standen der direkte Dialog zwischen Fachleuten und jugendlichen Peer-Leadern sowie die Reflexion erprobter Peer-Group-Education-Projekte im Zentrum. Ursprünglich auf zwei Tage geplant und als Veranstaltungsort die grosse Halle der Reithalle Bern vorgesehen, musste im Rahmen der Projektplanung wegen ungenügender Anmeldungen 3 Monate vor der Durchführung umdisponiert werden. Für eine erste PeerAkademie hat sich die Dauer von zwei Tagen als zu lange herausgestellt. Dies hängt zu einem grossen Teil damit zusammen, dass es schwierig war für den Freitag, Jugendliche zu mobilisieren und umgekehrt für den Samstag Fachleute an die Peerakademie zu bringen. Ausserdem entspricht es generell einem Trend in der Weiterbildungslandschaft hin zu kürzeren Tagungsveranstaltungen im Gegensatz zu 2 bis 3tägigen Weiterbildungsmodulen.

An den ursprünglichen Zielen der PeerAkademie wurde aber festgehalten. Die PeerAkademie 2011 hat am 23. September 2011 im Forum Altenberg, Bern, mit 78 Teilnehmenden erfolgreich stattgefunden (davon ca. 20 Jugendliche / Peers). Aufgrund der Teilnehmendenbefragung können folgende Aussagen zum Verlauf der PeerAkademie gemacht werden:

Gute bis sehr gute Organisation;

Tagungsort mit „Abstrichen“ (besondere „Atmosphäre“ kam gut an, aber eher zu eng für die Anzahl Teilnehmenden);

Bei Programmteilen sticht Marktplatz hervor (analog SuchtAkademie), ausserdem das Referat von Walter Kern;

Arbeit der Dolmetscherinnen wurde sehr geschätzt („ausdrückliche Bewunderung“);

Wissensgewinn allgemein gut bis sehr gut, am schlechtesten bezüglich „Praxishilfen“ (diesbezüglich besteht weiterer Bedarf; bspw. Manual, Ausbildung zu Peer-Education-Trainers, Foren usw.);

Austausch grundsätzlich gelungen, Jugendliche müssten aber noch besser „zu Wort kommen“ und in der Programmgestaltung berücksichtigt werden.

Resultate und Ergebnisse PeerAkademie

Nach einer Einführung in die Theorie der Peer-Group-Education, Einblick in die Praxis verschiedener Projekte und dem Vorstellen der noch im Entstehen begriffenen Praxishilfen und Handlungsempfehlungen konnten die Teilnehmenden stichwortartig die wichtigsten Handlungsansätze herausarbeiten, welche sie in Zusammenhang mit der Einführung des Peer-Group-Education-Ansatzes in der Schweiz als dringlich betrachten. Im Rahmen einer Schlussdiskussion wurden diese vordringlichen Handlungsfelder zusammengefasst, gemeinsam erläutert und durch die Teilnehmenden gewichtet. Das Ergebnis dieser Schlussrunde ist in einer separaten Beilage zusammengefasst. Dieses Dokument wird in den nächsten Wochen intern und mit unseren wichtigsten Partnern diskutiert, bevor es danach öffentlich kommuniziert wird.

Ausblick

Um nachhaltige Wirkungen zu erreichen, muss der Fokus auf ein Thema längerfristig angesetzt sein, sonst geht vieles an investierter Energie wieder verloren. Die Expertengruppe Weiterbildung Sucht ist deshalb froh, gemeinsam mit der Stiftung aebi-hus entschieden zu haben, an der weiteren Förderung des Peer-Group-Education-Ansatzes weiterzuarbeiten. Ein Folgeprojekt ist bereits in Planung (s. Beilage Projektskizze).